

freitag im kino

eXsistenz, 1999, der film von david cronenberg, ist ein spiel im spiel im spiel und das kino ist ein spiel und das leben ist ein spiel.

der film bemüht und bemüsst sich in den ersten sequenzen von der vierten in die fünfte spielebene zu gelangen, während du schmerzlicherweise drei kinoplätze entfernt sitzt. mir fällt kein plausibler vorwand ein, dass ich mich jetzt, wo der film schon läuft, noch neben dich setzen kann. also verzichte ich vorläufig auf diese handlungsebene und folge david cronenberg in die pervertierte welt. im spiel gibt es einen eindringling, der mit einer waffe, die wie ein abgefressenes hühnchen aussieht, die situation aufmischt: tumult und flucht und da ist das paar. bonnie and clyde. es geht um körperöffnungen. einschuss, bioport (eine steckdose ins rückenmark) und dann, angekommen im spiel, auch ein bisschen um sex. ich schaue zwischendurch mal zu dir, drei sitze weiter, millionen lichtjahre entfernt. aber du erwidert meinen blick. eine winzig kleine komplizenschaft in dieser welt. von sex ist jetzt nicht mehr die rede im spiefilmspiel sondern vom tier. von der animalischen resource tier für die biotechnologie der spiele. wow. eine wüste metzelei. auf fliessbändern im wald fällt das getier den wissenden schlachterhänden zum opfer. hier eine membran, dort eine organelle, angereichert mit dns. und das alles in alten maroden scheunen und verlassenen touristenpensionen. ein grandioser ekelschweinkram. die tierchen sind selbst schon absichtvoll mutativ verändert. das tier zum film, das maskottchen, die doppelkopfamphibienechse legt durch ihr auftauchen die analytische fährte zum späteren aha-erlebnis : ach so, wir waren schon seit beginn des films im spiel. bloss im anderen... leider kommt jetzt noch eine geringe komplikation hinzu. jetzt, also echt jetzt, in meiner auch noch stattfindenden, bescheidenen wirklichkeit, die ganz sicher auch nur ein spiel ist, in meinem persönlichen heimspiel sozusagen, sitze ich am samstagmorgen allein im bett. bademantel an. und den phantastischen handheld-pc eingestöpselt in die steckdose in der wand (no bioport) und schreibe die geschichte vom freitag abend als e-mail an dich, der du drei strassen weiter auch ein bett hast und einen internetanschluss. und ich werde das gefühl nicht los, dass du mir verdammt fehlst heute morgen im bett. so dass ich auf die strasse laufen könnte im regen und einen beliebigen menschen mit der pfote meiner geilen katze erschiessen möchte. die geschosse sind katzenzungen und zergehen im munde. aber ich schreibe bloss in den baby-pc was ja auch schon eine tätlichkeit ist, eine erotische. katzen, übrigens, kommen gar nicht vor bei cronenberg, aber hunde. oder eigentlich nur ein hund. eine art ungarischer hirtenhund, der etwas versteht von waffen, auch wenn sie wie hühnchenknochen aussehen und der zuguterletzt, nämlich am furiosen ende des films sogar ein eigenes hundepistolenhalfter unterm fell überm fell trägt und so für das richtige filmpärchen die knarren liefert für eine echte bonnieandclydeschiesserei.

anmerkung. Im november 2008 lese ich unter einem bild von ernst koslitsch, "arbeitstitel: sag mir die wahrheit! sind wir noch im spiel?"